Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1911

271 (30.9.1911) Viertes Blatt

Visual Library

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vierteljährlich Mk. 1.60 einschließlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt viertelj. Mk. 2.22, abgeh. am Postschalt. Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfg.

Redaktion u. Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Aufgabezeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt | Gegründet 1803 | Samstag, den 30. September 1911 | 108. Jahrgang | Nummer 271

Zum hundertjährigen Geburtstag eines „Achtundvierzigers".

Am 28. September war der 100jährige Geburtstag Friedrich Heckers, der in den 1840er Jahren eine Rolle spielte. Seine Gestalt wurde durch Leonhard Müller in der badischen Landtagsgeschichte (1819—1850), bezw. in der „Politischen Sturm- und Drangperiode Badens" (1840—1850) in ein historisch gerechtes Licht gerückt. Wir lesen da aus dem Jahre 1842:

In demselben Maße, als das Berckheim-Blittersdorffsche Regiment die selbständigen Denker und Charaktere des badischen Beamtentums aus dem Ständesaale hinausdrängte, führte es das radikale Advokatentum hinein. Das sollte sich zwar späterhin bitter rächen, allein in diesem Augenblicke, wo dem Gesamtliberalismus der Krieg erklärt war, wo Karlsruhe den Führer der Blittersdorffschen Schar stellte, war dieser extreme Flügel ein wirksamer Bundesgenosse. Weitaus der bedeutendste Sprecher dieser Richtung war der erst durch eine Neuwahl in die Kammer berufene Abgeordnete für Weinheim-Ladenburg: Friedrich Hecker.

Hecker, bei seinem Eintritt in den badischen Landtag erst 31 Jahre alt, gehörte gleich Mathy und Bassermann zu dem liberalen Nachwuchs. Hatten jene die Schule des Lebens und der Aufenthalt im Auslande zu frühreifen, ernsten Männern gemacht, so war Hecker — der, 1811 zu Eichtersheim als der Sohn eines Freiherrlichen Rentamtmanns geboren, in Altheidelberg studiert und in Mannheim sich als Hofgerichsadvokat niedergelassen hatte — nur wenig über die fröhliche Pfalz hinausgekommen und auch nach seinem Einzug ins Philisterland ein flotter Bursche geblieben. Verschieden wie die Lebensreife war auch die Bildungsstufe. Während Mathy zu den besten wissenschaftlichen Mitarbeitern des Rotteck-Welckerschen Staatslexikons gehörte und über gründliche Kenntnisse auf dem Gebiet der Finanzen und des Handels verfügte, während Bassermann ein vertieftes historisches Wissen und einen durch das Geschäfts- und Gemeindeleben verschärften praktischen Blick besaß, hatte Hecker nach Vollendung seiner Studien verhältnismäßig wenig getan, um seine Allgemeinbildung zu läutern und zu vertiefen. Dagegen war er, dem schon Mutter Natur zu dem gewinnenden Aeußern die Rednergabe in den Schoß gelegt hatte, ein dialektisch gewandter, routinierter, vielgesuchter Anwalt geworden. In den aufregenden Wahlkämpfen der Blittersdorffschen Zeit und in dem ewigen Kleinkrieg, welchen die Presse in Mannheim mit den „Musterzensoren" führte, hatte er seine ersten politischen Sporen verdient. Um sich über dieses agitatorische Niveau zu heben und zu einem klaren politischen System durchzuringen, dazu fehlte ihm nicht nur die gründliche und vielseitige Bildung, sondern auch die zähe Arbeitskraft. Der zum Exzentrischen neigende Phantast und Enthusiast, der sich oft von dem ersten besten Parteigenossen einpauken und von seinem sanguinisch-cholerischen Temperamente zu ungestümer Rede und Tat fortreißen ließ, war häufigem Gemüts- und Stimmungswechsel unterworfen. Dabei hatte er alle Fehler seiner Vorzüge: Selbstüberschätzung, Beifallsliebe, Mangel an Disziplin. Wie Itzstein die Abgeordneten aus den bürgerlichen und bäuerlichen Kreisen für die Sache der Opposition gewann, so wußte Hecker das Publikum auf den Galerien und in den Volksversammlungen für sich einzunehmen.

* * *

Im Landtag stand Hecker, so lange der liberale Kammerführer Adolf Sander lebte, auf dem linken Flügel der Liberalen.

* * *

Unter dem frischen Eindruck der Ereignisse, die sich in Mannheim zugetragen hatten, trat am 22. November 1845 der Landtag zusammen. Die Opposition kehrte verstärkt in den Ständesaal zurück. Nur Sander, der erste Offizier der Liberalen, fehlte, am 9. März 1845 vom Tode bezwungen. Sein Hingang war ein schwerer, unersetzlicher Verlust für die liberale Partei; denn seit er in der Blittersdorffschen Zeit Amt und Würde geopfert hatte, war er, ganz in die Fußstapfen Rottecks einlenkend, auf jeder Session größer geworden. Unübertroffen in der Erwiderung, hatte er nicht nur die jüngeren kampffrohen Parteifreunde, so oft sie sich zu weit vorgewagt, mit Meisterschaft herausgehauen, sondern auch, was noch viel mehr heißen wollte, an parlamentarische Taktik und Disziplin gewöhnt. Namentlich hielt er die radikal angehauchten Jungen in scharfer Zucht. Der feurige Hecker ließ sich nur von ihm leiten; aber auch Bassermann und Mathy bedurften in dieser Zeit noch sehr des Zügels eines erfahrenen Parlamentariers. Während die radikale Presse, die solche „Inkonsequenz" nicht verstehen konnte und wollte, nur mühsam ihren Groll verhielt, widmete ihm Hecker in der ersten Sitzung dieses Landtages einen ergreifenden Nachruf (ein Muster klassischer Diktion):

„Gestatten Sie mir, meine Herren, an dem Tage, an welchem wir unsere Arbeiten als treue und wahrhaftige Gesandte des Volkes beginnen wollen, dem Gedächtnisse des Herzens eine Gabe darzubringen, des edlen Geschiedenen uns zu erinnern, nach welchem unser innerster Gedanke fragen wird in den Stunden, da wir nach der Lösung ernster Fragen ringen, wie sie unsere wunderbar verschlungene Zeit auf jeder Welle des Tages daherträgt — nach welchem er fragen wird in den Stunden parlamentarischer Kämpfe: Ist kein Sander da? Die Sache des Volkes ist um ein großes Herz ärmer geworden. Sander war es durch die Kraft seines reichen Geistes vor Tausenden geboten, zu dem Schimmer äußerer Ehren emporzusteigen; aber dem Volke und des Volkes Freiheit, den Armen und Gedrückten schlug sein edles Herz, und seine Ehre war es, in der Hütte genannt zu werden, statt zu glänzen im Schmuck der Großen und in ihren Säsen. Sander hatte nie vergessen, daß er früher Bürger war als Beamter und er trat ab vom Amte, um Bürger bleiben zu können. Er besaß, was unsere Zeit mehr bedarf als jede andere: Gesinnung. Wie oft hat seine Energie, die rasche Folge seiner Gründe, der gewaltige Strom seiner Beredsamkeit den Wankenden ermutigt, den Zweifler überzeugt und den Freund begeistert! Selbst der Gegner, den er mit den mächtigen Schlägen seines Geistes zermalmte, konnte ihm die Bewunderung nicht versagen, und wenn er trotz der Gewalt seiner Gründe bei der Abstimmung unterlag, konnte er mit dem Stolze des Römers sagen: „victrix causa deis placuit, sed victa Catoni." Und Sie, meine Herren, von dieser Seite des Hauses, wir haben einen unermüdlichen Freund verloren, der stets kampfgerüstet den Ermüdeten unterstützte; der im Rate unerschöpflich, im Handeln unter den Ersten stand. Sander unter anderen Verhältnissen auf die politische Arena gelangt, Sander in dem hohen Rate einer großen Nation, würde Blätter der Weltgeschichte füllen, der Nachwelt zur Bewunderung. Der deutsche Boden hatte nicht Raum, auf dem dieser gewaltige Geist sich entfalten konnte. Adolf Sander wurde zu spät geboren und starb zu frühe. Aber so lange es noch Männer gibt, die da glauben, daß die Freiheit nicht bloß ein fliehender Traum ist, und deren Herz erglüht für ewige Rechte der Menschheit, so lange möge sein Name als Parole gehen in dem Kampfe um die höchsten geistigen Güter. Den Manen Sanders!" — — —

Nach Sanders Tod ging es mit Hecker abwärts: er geriet in revolutionäre Bahnen. Der gute Geist war von ihm gewichen.

Die Ereignisse des Jahres 1848 sind von Leonhard Müller dramatisch geschildert.

* * *

Nach dem Mißlingen des Heckerputsches hielt sich Hecker in Muttenz (Baselland) auf, wir folgen hier einer Schilderung von Eugen Isolani. Von Muttenz aus veröffentlichte er eine Schrift über die „Volkserhebung in Baden", durch die er dann mit einigen Führern, insbesondere mit Struve, in Streit geriet, und er wandte sich erzürnt und erbittert nach Amerika, wo er zu Lebanon bei Belleville im Staate Illinois eine Farm erwarb, in deren Bewirtschaftung er fortan sein stilles Glück im Winkel zu finden hoffte.

Indessen war Hecker nicht aus dem Holze geschnitzt, um in der ruhigen Abgeschiedenheit zu leben. Als im Mai 1849 eine revolutionäre Regierung in Baden eine kurze Zeit die Oberhand gewann, fand er sich bald auf deren Ruf mit einem kleinen Gefolge amerikanischer Offiziere in Straßburg ein, kehrte aber nach Amerika zurück, da er sah, daß die revolutionäre Sache verloren war.

In Amerika trat Hecker dann bei dem Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges, wie so viele Deutsche, die die Revolution über den Ozean geweht hatte, in das Heer ein, um für die Freiheit der neuen amerikanischen Heimat zu kämpfen. Bei Ausbruch des Krieges sammelte er ein Regiment, das er dem General der Union Fremont zuführte. Doch löste sich sein Regiment sehr bald auf, nachdem Hecker Beweise seines persönlichen Mutes gegeben und verwundet worden war. Sodann führte er, nachdem er sich eine Zeitlang auf der Farm aufgehalten, als Oberst eine Brigade in der Cumberlandarmee unter General Howard, wo er sich ebenfalls auszuzeichnen wußte. Schließlich aber legte er das Kommando 1864 nieder, da man ihm, wie es manchem andern Deutschen damals und auch später noch in Amerika geschah, mit Undank lohnte.

Von Amerika aus nahm er an der Entwicklung der Dinge in Deutschland stets den innigsten Anteil. Er sah mit innigstem Interesse den Traum seiner Jugend, für den er gekämpft hatte, die Einigung Deutschlands, Wahrheit werden. Und als das Kaisertum Deutschland entstanden war, versammelte er am 12. Februar 1871 in St. Louis die Deutschen der Union zu einer Friedensfeier um sich — es kamen dazu von weither Deutsche Amerikas dorthin —, und hielt eine glühende, von patriotischer Begeisterung getragene Festrede.

Noch einmal besuchte er dann im Sommer 1873 das neue Deutschland. Freilich, er war in dem Vierteljahrhundert seines Fernseins zu sehr mit den amerikanischen Verhältnissen verwachsen, als daß es ihm hier heimisch hätte sein können, und er kehrte bald wieder nach Amerika zurück, obwohl er auch dort Heimweh nach Deutschland empfand.

Wir erfahren dies aus einem Brief Berthold Auerbachs, den dieser bei Heckers Tode (1881 in St. Louis) schrieb: Zuletzt sah ich ihn 1873 in Freiburg, wo er seinen Bruder, den Professor, noch einmal von Amerika besuchte. Ich fuhr mit ihm und mit Lasker und dem Professor nach Suggenthal. Er hatte doch etwas tief Unbefriedigtes, denn man lebt eben doch im Auslande, und sei dies die freie Republik Amerika, nicht glücklich, ein Wehzug war auch in Hecker, obgleich er ihn nicht gern eingestand.

83. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte.

Karlsruhe, 29. Sept. Die am Freitag vormittag abgehaltene zweite allgemeine Versammlung in der Aula der Technischen Hochschule wurde mit geschäftlichen Mitteilungen eingeleitet. Der 1. Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. von Frey-Würzburg gab zunächst den Verlauf der Geschäftssitzung am Donnerstag vormittag bekannt, teilte das Ergebnis der Wahlen und des nächsten Versammlungsortes (Münster i. W.) mit und verlas hierauf folgendes von Großherzogin-Witwe Luise dem Kongreß zugegangene Telegramm:

„An den Vorsitzenden der 83. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, Herrn Prof. v. Frey-Würzburg und Herrn Geh. Hofrat Krazer-Karlsruhe. Die bedeutungsvolle 83. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche in Karlsruhe tagt, hat mir durch ihre Vermittlung an dem heutigen weihevollen, schmerzlichen Gedächtnistage Worte der Teilnahme übermittelt, welche ich auf das dankbarste empfinde und deren hohen Wert mir unvergessen bleiben wird. Zeugin jener ersten Versammlung in Karlsruhe im Jahre 1858 haben sein zu dürfen, gehört zu den nie erlöschenden Erinnerungen aus meinem langen Leben. Die in jenen Tagen Ihnen allen gewidmeten erhabene Anteilnahme seitens meines teueren in Gott ruhenden Großherzogs von Ihnen festgehalten zu sehen, betrachte ich als eine außerordentlich bedeutungsvolle Kundgebung der Wissenschaft, deren unermüdliche Wirksamkeit er stets mit ebenso großer Ehrfurcht, als warmem Interesse begleitete. Ebenso dankbar begrüße ich die Niederlegung eines Kranzes an seiner letzten Ruhestätte, indem ich in meiner stillen Zurückgezogenheit die weiten Gebiete der Arbeit Ihrer Versammlung mit treuen Wünschen verfolge.

Großherzogin Luise."

Es wurde dann sofort in die wissenschaftliche Tagesordnung eingetreten. Zunächst sprach Prof. Dr. Hans Winkler-Tübingen über Propfbastarde und führte dabei u. a. aus: Das Propfbastardproblem, d. h. die Frage, ob es möglich ist, daß Bastarde (Organismen, deren beide Eltern verschiedenen Arten angehören) außer durch Kreuzbefruchtung auch durch Propfung, also auf ungeschlechtlichem Wege entstehen können, hat die Biologen seit dem Jahre 1825 auf das lebhafteste beschäftigt. In diesem Jahre erschien nämlich in den Baumschulen des Gärtners Adam zu Vitry bei Paris eine Pflanze, die mit Fug und Recht als das merkwürdigste bekannte Gewächs bezeichnet werden konnte. Das war der Cytisus Adami, ein Bastard zwischen dem Goldregen. Cytisus laburnun und Cytisus pupureus. Was dieser Pflanze eine so einzigartige Stellung verlieh, war erstens der Umstand, daß ihr Züchter, der Gärtner Adam behauptete, den Bastard nicht durch Kreuzbestäubung, sondern durch Propfung erhalten zu haben, und zweitens vor allem die noch heute alljährlich an der Pflanze zu beobachtende Tatsache, daß an ihr häufig Rückschläge zu den beiden Elternarten auftreten, d. h. es erscheinen ganz plötzlich und unvermittelt, Triebe an dem Strauche, die ihren Bastardcharakter aufgeben und ganz rein die eine oder andere Elternart darstellen. Mit dem Auftauchen dieses Cytisus Adami schien die Möglichkeit einer Bastardentstehung auf ungeschlechtlichem Wege realisiert zu sein. Der Redner erläutert dies in den nachfolgenden längeren Ausführungen und bemerkt schließlich, daß die Propfbastarde sich nicht unwesentlich von den sexuellen, durch Kreuzbestäubung erhaltenen Barstarden unterscheiden, da bei diesen jede einzelne Zelle Eigenschaften beider Eltern besitzt, während jene sich aus artreinen Zellen beider Eltern aufbauen und nur in ihrer Gesamterscheinung Mittelbildungen zwischen diesen repräsentieren. Doch scheint es nach dem gegenwärtigen Stande der Untersuchungen des Vortragenden, als ob sich doch auch zu echten sexuellen Bastarden genaue Analogiefälle durch die Propfung herstellen ließen. Ueber diese und über viele andere sich anschließenden Fragen muß der Fortgang der Versuche Aufschluß geben.

Den zweiten Vortrag hielt Prof. W. Einthoven-Leiden über: „Neuere Ergebnisse auf dem Gebiete der tierischen Elektrizität". Jedes lebende Organ, jedes lebende Gewebe, ja wahrscheinlich dürfen wir sagen, jede lebende Zelle kann einen elektrischen Strom entwickeln, und fast jede Lebensverrichtung ist mit einer Elektrizitätserzeugung verknüpft. Wir werden über Elektrizitätsbewegung sprechen, die nicht untersucht wird, um ihrer selbstwillen, oder um zu ihrem Grund und Ursprung durchzudringen, auch nicht im Hinblick auf ihre mehr oder weniger wichtigen Folgen, sondern einzig und allein als eine Begleiterscheinung bei der Tätigkeit der Organe, die wir in ihren besonderen Verrichtungen näher zu studieren wünschen. Das Studium der spezifischen Arbeit der Organe ist also unser Ziel, während die Entwicklung der elektrischen Ströme für uns nur ein Mittel ist, unseren Zweck zu erreichen. Wünscht man die mit den Lebensverrichtungen eines Organismus verknüpften elektrischen Ströme zu untersuchen, so muß man versuchen, die Richtung und die Stärke dieser Ströme in ihrem Zeitverlauf, d. h. von einem Moment zum andern kennen zu lernen. Sieht man von den Strömen ab, die von den elektrischen Organen einiger elektrischer Fische erzeugt werden, so muß die Elektrizitätsentwicklung im tierischen Organismus nur niedrig angeschlagen werden. Die erzeugten Ströme sind meistens schwach, während sie außerdem oft schnellen Schwankungen in Bezug auf Kraft und Richtung unterworfen sind. Die Untersuchung derselben erfordert daher die Anwendung empfindlicher und schnell reagierender Meßinstrumente, wie sie im folgenden vom Vortragenden erläutert und vorgeführt wurden. Die Lehre von der tierischen Elektrizität verspricht noch vieles für die Zukunft. Dieses Gebiet ist noch keineswegs vollständig erschlossen. Im Gegenteil dürfen wir mit gutem Grund erwarten, daß die Früchte, die noch geerntet werden können, an Wichtigkeit, sowie an Zahl die jetzt schon erhaltenen vielfach übertreffen werden, und daß die Elektrophysiologie sich je länger, je mehr zu einem der wichtigsten Zweige der biologischen Wissenschaften entwickeln wird. Dazu bedarf es zweifelsohne während noch langer Zeit der gemeinsamen Arbeit vieler Forscher. Glücklicherweise fehlt es weder hier in Deutschland noch in andern Ländern an Männern, die ihre Arbeitskraft mit Lust und Liebe dieser schönen Aufgabe widmen werden.

Zu Schluß der Sitzung sprach Prof. Dr. Braus-Heidelberg über die Entstehung der Nervenbahnen. Die Ausführungen, die streng wissenschaftlichen Charakter trugen, beleuchteten fast durchweg die entwicklungsgeschichtliche Seite des Problems, in welcher die experimentelle Forschung die Führung übernommen hat.

Mit diesem Vortrag war die Karlsruher Tagung deutscher Naturforscher und Aerzte zum Schlusse gelangt.

Karlsruhe, 29. Sept. Im weiteren Verlauf des Festessens der 83. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte über dessen Arrangement und bemerkenswerte Tischreden das „Tagblatt" schon gestern ausführlich berichtete, wurden noch Toaste ausgebracht auf die Geschäftsleitung, Geh. Hofrat Krazer und Professor Starck, ferner auf die Hochschule und schließlich auf die Damen. Die Festversammlung blieb auch, nachdem das Mahl serviert war, in reger Unterhaltung beisammen und hatte Aufmerksamkeit und Beifall für die Tafelmusik unserer trefflichen Leib-Grenadierkapelle, die unter der Leitung von Musikdirektor Boettge sehr Gutes leistete. Auch der Küche des Stadtgartenrestaurateurs Wagner konnte man Lob spenden. Erst um Mitternacht trennte sich die Versammlung. (Berichtigend sei unserem gestrigen Bericht hier angefügt, daß der erste Präsident der Gesellschaft, Professor v. Frey, nicht Fischer, den Reigen der Toaste eröffnete.)

Landung der „Schwaben" in Karlsruhe.

Karlsruhe, 29. Sept. Zeppelins Luftschiffe sind in der Residenz gern gesehene Gäste und mit Jubel wurden sie bei ihren Fahrten stets begrüßt. So groß wie der Jubel, den sie mit ihrem Erscheinen stets auslösten, war auch das begreifliche Verlangen, die kühnen Luftsegler einmal gelegentlich einer Landung ganz in der Nähe zu sehen. Mancher fuhr deshalb wohl schon nach Oos, aber die große Mehrzahl wartete eben mit Sehnsucht auf den großen Augenblick. Heute sollte dieser nun eintreten. Schon seit einigen Tagen wurde jede Nachricht über eine etwaige Landung fast verschlungen und das öftere Nachfragen auf unserer Redaktion am heutigen Morgen zeigte an, daß das Fieber allgemein um sich gegriffen hatte. Bereits um 10 Uhr sperrte die Gendarmerie den Exerzierplatz ab und nur wer eine Karte hatte und zufällig Arzt oder Naturforscher war, durfte den inneren Ring betreten. Mit lebhaftem Bedauern wurde das an unseren Depeschentafeln angeschlagene Telegramm vernommen, daß die „Schwaben" an ihrem Kleid etwas zerrissen hatte, was erst geflickt werden mußte. Die Verzögerung machte 1½ Stunden aus, so daß der Luftkreuzer erst um 12 Uhr abfliegen konnte. Um diese Zeit begann ein Sturm auf die elektrischen Wagen, wie er kaum dagewesen sein dürfte. Tausende und Abertausende strömten nach dem Exerzierplatze. Kopf an Kopf stand die Menge. Alle, selbst die gefährlichsten Ausschaupunkte, waren besetzt. Um 10 Minuten vor 1 Uhr erschien das Luftschiff über dem Rheinhafen, mit jubelndem Zuruf aus Tausenden von Kehlen begrüßt, machte eine Schwenkung und ließ so erkennen, daß ihm der aufgetretene Wind ziemlich zu schaffen mache. Nach einigen Manövern bog es ein Stück gegen die Kaiser-Allee, um in einer Höhe von etwa 50 bis 60 Metern über die Menschenmenge in schöner Fahrt hinwegzugleiten. Die begeisterten Zurufe und das Tücherschwenken von unten beantworteten die Fahrgäste aus der Kabine. Schließlich wendete sich das Luftschiff in großem Bogen nach rechts über den Wald gegen das Großh. Schloß, wo es einige Verbeugungen machte und in der Richtung Ettlingen davonflog. Große Enttäuschung. In großen Scharen flutete die Menge nun nach der Stadt zurück, da durchgesickert war, das Schiff werde wegen der ungünstigen Wetterlage nicht landen. Und dies war richtig. Dr. Eckener, der die Führung inne hatte, hat so klugerweise einem Unfall vorgebeugt; denn man hielt allgemein eine Landung bei dem zum Sturm gewordenen Wind nicht für ratsam. Ein kleines Intermezzo wirkt in dem Augenblick, wo die Ungeduld sich einstellt, wie ein Blitzableiter. So war sich der Hase, der in seiner Todesangst in den inneren Ring zwischen das Publikum geraten war, gar nicht bewußt, was er für ein gutes Werk im Interesse der Allgemeinheit getan hatte. Immerhin war noch ein großer Teil der Schaulustigen zurückgeblieben und die Geduld wurde belohnt. Um ½3 Uhr hörte man wieder das Surren der Propeller und im Augenblick waren wieder große Scharen auf den Beinen. Die „Schwaben" kam mit dem Sonnenschein und weckte einen Sturm von Begeisterung. In schöner Ruhe schwebte der gewaltige Vogel zur Erde nieder und berührte diese um 2.40 Uhr. Schnell ergriff die Feuerwehr die Haltetaue und in kurzer Zeit war der Segler verankert. 2½ Stunden hatte das Luftschiff manövriert — es war inzwischen wieder nach Oos zurückgefahren und kreuzte dort —, bis der Führer den günstigen Zeitpunkt zur Landung erspähte. Der Gondel entstiegen 12 Passagiere, meistens Naturforscher und Aerzte, die an der hier stattfindenden Tagung teilnahmen. Rasch wurden die Vorbereitungen zum Passagierwechsel getroffen und an die Ausbalancierung gegangen. 60 Mann der Freiw. Feuerwehr leisteten die nötigen Hilfsdienste. Das Kommando hatte Kommandant Heußer. Als sehr praktisch hat sich auch die Automobilspritze erwiesen, die den Wasserbalast in das Schiff besorgte. Nach etwa 1stündigem Aufenthalt ertönte ein Glockenzeichen und das Kommando „Los". Die „Schwaben" erhob sich 3.45 Uhr in die Lüfte, um die Richtung Rastatt—Oos einzuschlagen. Die Rückfahrt nach Oos machten 10 Teilnehmer mit. Die Fahrt ging nur bis zur Luftschiffhalle, wo die glatte Landung erfolgte. Eine weitere Fahrt fand heute nicht statt. Die vielen Schaulustigen, die das einzigartige Schauspiel der wundervollen Landung miterleben durften, werden um seinetwillen die Verzögerung und manche andere Unbill gern in Kauf nehmen. Ueberzeugender konnte die unbedingte Zuverlässigkeit der „Zeppelins" nicht bewiesen werden, als durch die Landung auf einem Ankerplatz wie der hiesige, wo die schützende Halle noch fehlt.

Der Tag verlief ohne nennenswerten Unfall, denn glücklicherweise zählt der nachstehende nicht zu den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schweren. Um 3/4 2 Uhr fuhr ein Wagen der Elektrischen, Richtung Friedhof-Beiertheim, beim Moninger, Kurve Kaiserstraße-Karlstraße, einem von Mühlburg kommenden, mit enttäuschten Schaulustigen dichtbesetzten Anhängewagen in die Flanke. Verletzungen kamen glücklicherweise nicht vor, auch entstand durch den Unfall keine Betriebstockung, doch wurde dem Anhängewagen das hintere Perron fast abgerissen, bei dem Beiertheimer die Scheiben des Vorderperrons zertrümmert.

Wenn wir zum Schluß noch eine Bitte aussprechen, so ist es die, der Berichterstattung ihren ohnehin nicht leichten Dienst nicht durch rücksichtslose Absperrung noch zu erschweren. Hier sollte die Leitung der Luftschiffahrts-Gesellschaft in dem Geiste zu wirken suchen, der das Zeppelinsche Werk auf die Höhe hinaufgeführt hat: in dem eines modernen Zeitalters. Sonst müßte die Presse, die ja schließlich auch einen Teil des Erfolges für sich beanspruchen darf, der Sache der „Delag" kühler gegenübertreten.

Ettlingen, 29. Sept. Heute nachmittag 1/4 12 Uhr, als das Luftschiff „Schwaben" über unseren Ort hinwegflog, wurde der 6jährige Knabe des Michael Weckerle, der nach dem Luftschiff sah und den Verkehr nicht beachtete, von einem Fuhrwerk überfahren und sofort getötet.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 29. Sept. I. Kgl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind mit I. K. H. der Großherzogin Luise heute nachmittag 2 Uhr von Schloß Mainau hierher zurückgekehrt.

S. K. H. der Großherzog hörte im Laufe des Nachmittags den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, die Obereisenbahnsekretäre Ludwig Mayer und Heinrich Kißling in Karlsruhe zu Oberrevisoren zu ernennen, den Landgerichtsrat Dr. Karl Rupp in Mannheim unter gleichzeitiger Enthebung von seiner Stelle als Untersuchungsrichter beim Landgericht daselbst in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg und den Amtsrichter Ludwig Grohe in Adelsheim in gleicher Eigenschaft nach Eberbach zu versetzen.

Ferner enthält der „Staatsanzeiger" eine Bekanntmachung, die Apotheke in Haßmersheim betreffend.

Großfeuer in Brötzingen.

Pforzheim, 29. Sept. In Brötzingen sind heute nacht 10 Wohnhäuser und 13 Scheunen abgebrannt. Der Schaden wird auf etwa 250 000 ℳ geschätzt. Bei den Löscharbeiten wurde der 21jährige Glaser Willy Kunze am Kopfe schwer verletzt. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Pforzheim, 29. Sept. Ueber das schreckliche Brandunglück, von dem in der vergangenen Nacht unsere Vorstadt Brötzingen heimgesucht worden ist, berichtet der „Pforzh. Anz.":

In der vergangenen Nacht wurde der Stadtteil Brötzingen wieder von einem großen Brande heimgesucht. Es war gegen 11 Uhr, als in den Straßen der Ruf „Feuer!" erscholl und auch den Fuhrunternehmer Ansel weckte, der nach einem Brandfall vor zwei Jahren in der Kirchenstraße 28 ein massives, dreistöckiges Haus mit einer großen Scheuer und Stallung erbaut hat. Zu seinem Entsetzen nahm Ansel wahr, daß in seiner eigenen Scheuer der Brand ausgebrochen war. Mächtig loderten die Flammen bereits empor. Schleunigst begab sich Ansel in den Hof und suchte in Gemeinschaft mit Nachbarn zunächst seine Pferde in Sicherheit zu bringen. Acht Pferde konnten auch aus den beiden Ställen entfernt werden. Zwei Pferde aber konnten leider trotz der energischen Bemühungen nicht mehr aus dem Stall herausgebracht werden; sie mußten ihrem Schicksal überlassen werden, desgleichen eine Kuh, die einzige, die Ansel besaß.

Inzwischen griff das Feuer weiter, zunächst auf die Scheuer des Schäfers Lell, die mit ihrem mit drei Oeffnungen versehenen Giebel an die Anselsche Scheuer anstieß. Von nun an fraß das Feuer gierig weiter, denn es fand in den alten, eng aneinander gebauten, gefüllten Scheuern und den nicht minder feuergefährlichen Wohnhäusern reiche Nahrung. Die Feuerwehr der Brötzinger Weckerlinie, die frühzeitig zur Stelle gewesen war, arbeitete wacker, doch mußte man angesichts der drohenden Gefahr sich auch alsbald entschließen, die gesamte Feuerwehr durch Hornsignale zu rufen. Trotzdem konnte es nicht verhindert werden, daß ein großer Gebäudekomplex, von der Mühl- bis zur Brunnenstraße, mit zehn Wohnhäusern und zwölf Scheunen, in Brand geriet. Es war ein gewaltiges Feuermeer, aus dem die brennenden Strohgarben hoch emporstiegen und durch Flugfeuer den Brand noch weiter auszudehnen drohten. Das brennende Stroh wurde bei dem lebhaften Winde bis nach Pforzheim hereingetragen, wo man heute früh die verbrannten Halme selbst in der Bahnhofstraße noch finden konnte. Die Feuerwehr mußte ihr Hauptaugenmerk darauf richten, die Nachbargebäude auf den anderen Seiten der Mühl- und Brunnenstraße, sowie die südlich und nördlich anstoßenden Gebäude zu schützen.

Der zurzeit des Brandes niedergegangene Regen leistete dabei ebenfalls gute Dienste. Aber auch in den Brandherd selbst wurden gewaltige Wassermassen geschleudert. Wassermangel herrschte nicht; das neue Reservoir leistete vortreffliche Dienste. Auswärtige Feuerwehren brauchten nicht zu Hilfe gerufen werden. Der Brandplatz stellt ein großes, rauchendes Trümmerfeld dar. Er beginnt, wie bereits erwähnt, an der unteren Mühlstraße, die vom Marktplatze aus nach der Kirchstraße führt und in einem Staffelwege endigt. An der Mühlstraße stehen die Reste des früher Lugerschen Hauses, des Doppelwohnhauses von Göbel und Waldhauer und des Schäfer Lellschen Hauses. Wie eine Oase in der Wüste bemerkt man nur noch das unversehrte schmucke Gartenhäuschen von Lell. Oestlich von den zuerst erwähnten Häusern dehnt sich dann der Brandplatz bis zur Brunnenstraße aus. Die abgebrannten Häuser waren sämtlich alte Bauernhäuser, wohl meist aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammend. Ueber dem zweistöckigen Hause erhob sich das hohe schräge Dach mit den großen Speicherräumen. Brandmauern waren zwischen den einzelnen Anwesen nicht vorhanden. Die Häuser waren fast ausschließlich nur von den Familien der Besitzer bewohnt. Vermietet waren wenig Wohnräume. Dagegen waren mehrere Scheuern vermietet. Die Feuerwehr arbeitete bis heute früh unverdrossen. Die Arbeitsmannschaft blieb auch dann noch in Tätigkeit, um gefahrdrohende Giebel und Kamine niederzulegen. Einen unliebsamen Vorfall gab es dabei heute früh 9 Uhr. In dem früher Lugerschen Hause an der Mühlstraße, dessen Dachstock zerstört worden ist, schlief der jetzige Inhaber des Ladens in einem Bett seinen Rausch aus. Er war, obwohl die Feuerwehr den Kamin niederlegen wollte, nicht zu bewegen, sich zu entfernen. Da auch ein kalter Wasserstrahl nichts fruchtete, mußte die Polizei geholt werden, die den Betrunkenen dann mit Gewalt entfernte und ihm zur Fortsetzung seines Schläfchens den polizeilichen Gewahrsam anwies.

Der Polizeibericht meldet über den Brand: In verflossener Nacht, kurz nach 11 Uhr, ist in der Scheune und Stallung des Fuhrunternehmers August Ansel, Kirchenstraße 28 in Brötzingen, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches rasch um sich griff und auf das Mühlstraße 21 gelegene Anwesen, Wohnhaus und Scheune des Schäfers Jakob Lell übersprang, von wo aus sich das Feuer gegen die Brunnenstraße ausdehnte. Nach kurzer Zeit standen 9 Wohnhäuser mit Scheunen und 4 einzelne Scheunen in Brand und wurden zerstört. Außer den zwei Vorgenannten sind durch den Brand geschädigt: 1. Martin Brodbeck, Goldarbeiter, Wohnhaus und Scheuer, Mühlstraße 11; 2. Joh. Lichtenberger, Bijoutier, Mühlstraße 13; 3. Josef Adrion, Spezereihändler, Mühlstraße 15; 4. Alex. Göbel, Landwirt, Mühlstraße 17; 5. Christoph Waldhauer, Leichenprokurator, Mühlstraße 19; 6. Karl Schroth, Etuismacher, Brunnenstraße 24; 7. Friedr. Klittich, Fasser, Brunnenstraße 22; 8. Christoph und Adolf Klittich, Ratsdiener bezw. Landwirt, Brunnenstraße 20; 9. Reinhard Staib, Landwirt, Brunnenstraße 18; 10. Otto Morlock, Fritz Kühn und Gustav Grabenstetter, Brunnenstraße 16. Außerdem wurde das Wohnhaus von Jakob Staib, Schreiner, Brunnenstraße 12, beschädigt. Der Gebäudeschaden dürfte sich auf etwa 200 000 ℳ belaufen, der Fahrnisschaden auf etwa 40 000 ℳ, da die Scheunen mit Frucht, Stroh und Heu angefüllt waren.

Pforzheim, 29. Sept. Der Brand ist heute mittag aufs neue ausgebrochen, so daß jetzt eine ganze Häuserreihe dem wütenden Element zum Opfer gefallen ist.

* **Karlsruhe**, 29. Sept. Das Ministerium des Innern bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß es im laufenden Jahre zu den Kosten der Anlage von Musterobstbaumpfanzungen Zuschüsse im Gesamtbetrage von 1101 ℳ gewährt. Von diesen Beträgen kommt jeweils die Hälfte alsbald, die zweite Hälfte gegebenenfalls in 5 Jahren zur Auszahlung.

Blankenloch, 29. Sept. Bei der gestern hier gehaltenen Pfarrwahl wurde Pfarrer Bähr in Tutschfelden zum Pfarrer gewählt.

a. **Bruchsal**, 29. Sept. Das Vermögen der Stadt beträgt am 31. Dezember 1910 6 210 677,45 ℳ. Nach Abzug der Schulden mit 4 399 925,96 ℳ ergibt sich ein reines Vermögen von 1 810 751,49 ℳ. Es betrug voriges Jahr 1 638 941,48 ℳ und hat sich somit vermehrt um 171 810,01 ℳ. Berechnet nach dem Verkehrswerte beträgt das Vermögen 8 495 382,70 ℳ, das wahre Reinvermögen sonach 4 095 456,74 ℳ. Außer diesem Reinvermögen besitzt die Stadtgemeinde an Vermögenswerten: Reinvermögen der städtischen Sparkasse mit 543 307,75 ℳ und Reinvermögen der weltlichen Ortsstiftungen mit 565 433,26 ℳ.

:: **Heidelsheim**, A. Bruchsal, 29. Sept. In dem Wohngebäude der Witwe Th. Goll brach Feuer aus, das auf das Nachbarhaus Trautwein und die gefüllte Scheuer des Andreas Bauer übergriff. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

:: **Mannheim**, 29. Sept. Die Spionageangelegenheit, von der dieser Tage berichtet worden war, scheint weiteren Umfang anzunehmen. Wie sich jetzt herausstellt, war der in Germersheim unter Spionageverdacht verhaftete Kaufmann schon vorher in Mannheim und Friedrichshafen mit Militärpersonen in Verbindung getreten. In Germersheim wollte er einen Gefreiten dazu bewegen, ihm den Zünder eines 10-Zentimeter-Geschosses zu verschaffen. Da der Gefreite dem Anschein nach auf den Vorschlag einging, gelang es den Kaufmann, dessen Personalien noch nicht ganz feststehen, zu verhaften.

e. **Freiburg**, 29. Sept. Bei der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde nach längerer Debatte das vom Jahr 1903 stammende Ortsstatut für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe aufgehoben und folgendes neue Statut angenommen: 1. Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter dürfen in den Geschäften des Handelsgewerbes ohne offene Verkaufsstellen an Sonntagen überhaupt nicht beschäftigt werden. 2. Sie dürfen in Geschäften mit offenen Verkaufsstellen an Sonn- und Feiertagen nur in folgender Weise beschäftigt werden: 1. An den Festtagen: Neujahr, Karfreitag, Christi Himmelfahrt, 2. Oster- und 2. Pfingst- und 2. Weihnachtsfeiertag, sowie in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober überhaupt nicht; 2. vom 1. Januar bis 1. Juli von 11 bis 1 Uhr; 3. vom 1. Oktober bis 1. Januar, sowie jeweils die letzten 2 Sonntage vor Ostern und Pfingsten von 11 bis 3 Uhr; 4. in solchen Geschäften der Genuß- und Lebensmittelbranche (abgesehen von den unter Ziff. 2 und 3 genannten Stunden) außerdem auch während der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Juli von 8 bis 9 Uhr vormittags. Für die Mittagspausen sind die Paragraphen 139 c und 139 d der Gewerbeordnung maßgebend. — Der Bürgerausschuß genehmigte ferner die Erhöhung des Wasserzinstarifs von 7 auf 10 ₰ pro Kubikmeter Wasser.

K. **Stühlingen**, 28. Sept. Einen glänzenden Fang machte gestern der hiesige Zollposten. Die Durchsuchung eines von Zürich kommenden Autos durch einen Sachverständigen ergab ein überraschendes Resultat. In raffinierter Weise waren in einen scheinbaren Benzinbehälter sowie zwischen doppelten Böden 100 Kilogramm Saccharin in Kilopäckchen verwahrt. Die Insassen des Autos, 3 Herren und eine Dame nebst einem Kind, wurden von der Gendarmerie verhaftet. Bei der weiteren Untersuchung wurden die Fakturen gefunden, in denen Saccharin als Futterlaugenmehl verzeichnet war, sowie ferner 10 000 ℳ Bargeld und Banknoten. Die Dame und das Kind, die mit der Sache nichts zu tun hatten und nur mitgefahren waren, wurden wieder freigelassen, die 3 Herren dagegen von der Gendarmerie in das Amtsgefängnis nach Waldshut gebracht.

K. **Radolfzell**, 28. Sept. Vom Bezirksamt Konstanz ist die Wahl des neuen Bürgermeisters auf den 3. Oktober festgesetzt worden. Aus der engeren Wahl der Bewerber, von denen sich etwa 30 gemeldet hatten, ist der Regierungsassessor Otto Blech in Schwetzingen hervorgegangen, der von der Kommission dem Bürgerausschuß vorgeschlagen werden wird. Da dieser Bewerber allen Parteien genehm ist, ist die Wahl gesichert.

K. **Konstanz**, 29. Sept. Zum gestrigen 4. Todestage Großherzog Friedrichs I. hat Großherzogin Luise der Stadt Konstanz ein Gedenkzeichen an den unvergeßlichen Landesherrn in Gestalt einer Erinnerungsbank gestiftet. Die Bank, die am Ende der Beethovenstraße, kurz vor dem Eingang in den Lorettowald errichtet ist, ist von einer hohen Steinwand abgeschlossen, steigt terrassenförmig an und ist mit Sträuchern und Buschwerk umpflanzt. Von dieser Stelle aus hat man einen herrlichen Ueberblick über die Stadt, den Bodensee und den Rhein.

Mit dieser Nummer

schließt das Abonnement für das III. Vierteljahr 1911. Rückständige Bestellungen für das IV. Vierteljahr sind daher heute noch beim Postamt zu machen.

Glockners Modehaus für Hüte und Mützen Lammstr. 6, Eckhaus Kaiserstr. Neuheiten der Herbst-Saison 1911. Billigste Preise.

Telegraphische Kursberichte.

29. September 1911.

New York.

Rock Island	23 5/8
Southern Railway	25 3/4
Atchis.-Topeka	102.—
Canadian Pacific	225 1/2
Chicago Milwaukee	—.—
Denver & Rio Grande pref.	46 1/8
Eriebahn common	30 1/2
Union Pacific	159 1/4
Louisville & Nashville	140 1/2
Southern Pacific	107 3/8
United States Steel Corp.	60 1/2
" " " " pref.	109.—
Rock Island Comp.	24.—
Southern Pacific Shares	108.—
Tendenz: schwach.	

Berlin (Anfang.)

Oesterr. Kreditactien	198 1/4
Berliner Handelsges.	163 1/2
Comm.- u. Disk.-Bank	114 1/4
Darmstädter Bank	123 3/8
Deutsche Bank	256.—
Disconto-Commandit	183.—
Dresdner Bank	153.—
Baltimore and Ohio	96.—
Bochumer	219 5/8
Laurahütte	155 3/4
Harpener	172.—
Tendenz: matt.	

Wien (Vorbörse.)

Oesterr. Kreditactien	634.—
Länderbank	536.—
Staatsbahn	723.—
Lombarden	112.—
Marknoten	118.05
Oesterr. Kronenrente	91.65
" Papierrente	94.75
Ungar. Goldrente	110.25
" Kronenrente	90.35
Skoda	638.—
Tendenz: matt.	

London (Anfang.)

Chartered	29 1/2
De Beers	17 3/8
East Rand	3 3/8
Goldfields	4 1/4
Randmines	6 7/8
Anaconda	6 1/2
Atchison comm.	104 1/4
" pref.	104.—
Chicago Milwaukee	110 1/2
Denver pref.	22 3/4
Louisville & Nashville	144.—
Union Pacific	163 1/4
U. St. Steel comm.	61.—
" " " Prefer	111 1/2

Paris (Anfang.)

3% Franz. Rente	93.77
4% Italiener	—.—
4% Spanier	92.—
4% Türken (unifiz.)	85.85
Türkenlose	—.—
Banque Ottomane	650.—
Rio-Tinto	1531.—
Tendenz: schwach.	

Frankfurt (Anfang.)

Oesterr. Kreditactien	198 3/4
Disconto-Commandit	182 7/8
Dresdner Bank	153.—
Staatsbahn	154 1/4
Lombarden	20 3/8
Tendenz: matt.	

Karlsr. Stadtanleihe.

3 1/2% v. 1902 kdbr. ab 1907	—.—
3 1/2% v. 1903 kdbr. ab 1908	90.40 G
3% von 1886	91.— G
3% von 1889	91.10 G
3% von 1896	—.—
3% von 1897	83 50 G

Frankfurt (Mitt.-Börse.)

Wechsel Amsterdam	169.—
" Antw.-Brüssel	80.875
" Italien	80.50
" London	204.55
" Paris	81.425
" Schweiz	81.066
" Wien	84.60
Privatdiskont	4 11/16 %
Napoleons	16.25
3 1/2% Reichs-Anleihe	91.80
3% "	82.10
3 1/2% Preuß. Consols	91.80
4% Italiener	101.60
Oesterr. Goldrente	97.10
4% Russen 1880	89.25
4% Serben	85.—
Ungar. Goldrente	92.—
Badische Bank	130.—
Darmstädter Bank	123 1/4
Deutsche Bank	254 1/2
Disconto-Commandit	182 5/8
Dresdner Bank	152 1/2
Oesterr. Länderbank	134.—
Reichsbank	140.— bG
Rhein. Kreditbank	138.40
Schaaffh. Bankv.	133.—
Wiener Bankv.	135.—
Ottomanbank	135.—
Bochumer Gußstahl	218 1/8
Laurahütte	157.—
Gelsenkirchner	182 1/2
Harpener	171 1/4
Spinnerei Ettlingen	97.30 G
Tendenz: matt.	

Frankfurt (Mitt.-Börse.) (Schluß.)

4% Reichsanleihe unk. bis 1918	101.30
3 1/2% Reichsanl. unk. bis 1918	91.80
4% Preuß. Consols unkündbar bis 1918	101.30
3 1/2% Preuß. Cons. unk. bis 1918	91.80
4% Bad. Anl. v. 1901	100.20
4% " " v. 1908/09	100.30
4% " " v. 1911 unkündbar 1921	101.10
3 1/2% Bad. Anl. abg. i. fl.	96.60
3 1/2% Bad. Anl. abg. i. Mk.	93.55
3 1/2% Bad. Anleihe v. 1892/94	—.—
3 1/2% Bad. Anl. v. 1900	—.—
3 1/2% " " v. 1902	90.60
3 1/2% " " v. 1904	90.50
3 1/2% " " v. 1907	90.50
4% Rhein. Hyp.-Bank Pfdbr. 1921	100.40
3 1/2% Rhein. Hyp.-Bk. Pfdbr. 1914	89.60
4% Russ. Staatsr. v. 1902	89.30
4% Türken, neue	88.80
Türkische Lose	154.—
4% Ung. Staatsr. v. 1910	90.70
Südd. Diskonto-Gesellsch.	117.10
Cementwerk Heidelberg	159.50
Bad. Anilin- u. Sodafabr.	495.—
Deutsche Gold- u. Silber-Scheid.-Anstalt	782 1/2
Holzverkohl.-Ind. Konst.	267 1/4
Allgem. Elekt.-Ges. Berlin	259 1/2
Schuckert Elekt., Nürnbg.	149.80
Maschinen-Fabr. Badenia Weinheim	201 1/2
Maschinen-Fabr. Gritzner Durlach	276.80
Masch-Fabrik Karlsruher	165.—
Motoren-Fabr. Oberursel	125.30
Zellstoff-Fabrik Waldhof	250.—
Zuckerfabrik Bad. Wagh.	191.50
Bochumer Bergb. u. Gußst.	218 1/2
Harpener Bergbau	171 1/2
PhönixBergb. u. Hüttenbtr.	240 5/8
Hamb.-Amerika Paketf.	128.—
Norddeutscher Lloyd	93 3/4

Frankfurt (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditactien	197 5/8
Deutsche Bank	—.—
Disconto-Commandit	182 1/2
Dresdner Bank	152 1/2
Staatsbahn	154 1/2
Lombarden	19 3/4
Tendenz: matt.	

Berlin (Schluß.)

4% Reichsanleihe	101.50bz G
3 1/2% "	92.—bz G
3% "	82.30
4% Preuß. Consols	101.60bz G
3 1/2% " "	91.90bz G
3% Preuß. Consols	82.10bz G
4% Badener v. 1901	—.—
4% " v. 1911	—.—
3 1/2% " v. 1900	90.80
3 1/2% " v. 1904	—.—
3 1/2% " v. 1907	—.—
3 1/2% " conv.	—.—
Russen-Noten	216.—
Oesterr. Kreditaction	198.—
Disconto-Commandit	181 7/8
Dresdner Bank	152 1/2
Nationalbank f. Deutschland	121 1/2
Russ. Bank f. auswärtigen Handel	148.90
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft	117.30
Canada Pacific	224 3/8
Bochumer Gußstahl	217 1/4
Deutsch-Luxemburger	178 3/8
Laurahütte	154 1/2
Gelsenkirchner	181 3/8
Harpener	170 3/4
Phönix	238.60
Dynamit Trust	175 1/8
Elektr. Allg. (Edison)	259.—
" Schuckert	158.50
Elektr. Siemens & Halske	230 1/2
Gritzner Maschinenfabrik	274.—
Deutsche Gas-Glühlicht-Gesellschaft	658.—
Deutsche Waffen-Munition	288.10
Brauerei Sinner	200.10
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Pfdbr.	92.50
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Oblig.	92.50
4 1/2% Ungar. Lokalbahn	96.75
Privatdiskont	4 3/4 %
Tendenz: matt.	

Berlin (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditactien	198 1/2
Berliner Handelsges.	162 1/2
Deutsche Bank	254 7/8
Disconto-Commandit	182.—
Dresdner Bank	152 1/2
Lombarden	19 7/8
Baltimore and Ohio	95 5/8
Bochumer	218.—
Laurahütte	153.—
Gelsenkirchner	182.—
Harpener	170 3/4
Tendenz: matt.	

Frankfurt (Abendbörse.)

Oesterr. Kreditactien	197 7/8
Disconto-Commandit	182 7/8
Dresdner Bank	152 1/4
Deutsche Bank	254 3/4
Staatsbahn	154 1/8
Lombarden	19 3/4
Bochumer	218.—
Gelsenkirchner	182 1/4
Harpener	171 1/2
Laurahütte	—.—
Tendenz: fester.	

Paris (Schluß.)

3% Rente	93.85
4% Italiener	99.80
3% Portugiesen Ser. I	66.—
4% Serben	
4% Spanier	92.30
4% Türken (unifiz.)	86.80
Türkenlose	192.50
Banque Ottomane	655.—
Banque Paris	1717.—
Rio Tinto	1538.—
Randmines	174.—
De Beers	442.—
Robinson	161.—
Eastrand	88.—
Goldfields	107.—
Tendenz: behauptet.	

Reichsbank-Diskont 5%.

Die sparsame Hausfrau nimmt Kathreiners Malzkaffee.

Der Gehalt macht's!

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich das

Restaurant zum Rheingold
Waldhornstrasse 22

übernommen und bereits eröffnet habe.

Die **Eröffnungsfeier** findet am **Samstag, 30. September**, verbunden mit **musikalischer Abend-Unterhaltung**, statt.

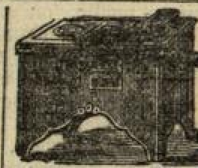
Ff. Stoff **Printzsches Bier** (hell und dunkel). **Warme Küche. — Alte und neue Weine.**

Meine Freunde und Gönner lade ganz besonders ein.

Hochachtungsvoll

Albin Meier, früh. Restaurateur im Colosseum.

NB. **Sonntag vormittag warmen Zwiebelkuchen mit neuem Hambacher.**



Kochherde, um damit zu räumen, werden billig abgegeben. **Herdreparaturen** sowie neue **Herdplatten** und **Wasserschiffe** werden billigst berechnet.

Leop. Meeß, Douglasstr. 22.

Versteigerungen

von **Waren** und **Fahrnissen** aller Art in und außer dem Hause übernimmt das

Auktionsgeschäft v. W. Krüger
Adlerstraße 40.
Telephon 2903.

Für den Umzug

empfehle ich mein reichsortiertes

GARDINENLAGER

Betten-, Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft

Christ. Oertel

Kaiserstraße 101/103.

Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke,

empfiehlt große Auswahl
Trauben-Waschgläser -Pressen, -Scheren.

Carl Hager

Hoflieferant,
Erbprinzenstraße, nächst dem Rondellplatz,
Telephon 358,
empfiehlt:

Westfäler Schinken, gekochten Schinken, Delikateß-Schinken ohne Knochen, Lachsschinken, Göttinger und Salami, hart und weich, Teewurst, Sardellen-, Trüffel-, Kalbs- und Gänseleberwurst, Frankfurter Bratwürste, Villinger-, Wertheimer Wurstwaren, Stuttgarter Wurstwaren, Fleischrouladen.

Rabatt-Marken. Prompter Versand.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste, geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen durch **jede Buchhandlung.**

Konzert-Abend

zugunsten der **Wanderfürsorge des Katholischen Gesellenvereins,** veranstaltet vom

„Karlsruher Liederquintett"

(sämtlich Mitglieder des Katholischen Kirchenmusikvereins St. Bernhard)

am **Sonntag, den 1. Oktober,** abends punkt 1/2 **9 Uhr,** im **Saale des Katholischen Gesellenhauses, Sofienstrasse 58,** unter gütiger Mitwirkung von
Frau Architekt **Hillenbrand** (Sopran),
Herrn **Scheidegg** (Violine), sowie
Herrn und Fräulein **Herling** (Klavier).

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz, numeriert . .	1 Mk.
1. Platz, numeriert	80 Pfg.
2. „ „	50 „
3. „ „	30 „

Karten-Vorverkauf bei:
Dorer Erbprinzenstrasse — **Dobler** Herrenstrasse — **Zirk** Marienstrasse 37
St. Elisabethenhaus Sofienstrasse 19.

Residenz-Theater

Waldstrasse 30.
Vornehmstes, elegantestes Unternehmen am Platze.
Dezente Familienprogramme in flimmerfreier Vorführung.

Programm
von Samstag den 30. Sept., Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Oktober 1911.

Lean Wolfs Ende

Drama aus dem wilden Westen.
Litle Hans haßt sein Dienstmädchen. Komische Szene.
Traumbild eines Theaterbesuchers. Reizendes Tonbild.

Das Andenken der Freundin.

Dramatische Szenen.
Umgebung Berlins. Interessante Aufnahme einiger hübscher Punkte aus der Umgebung der Reichshauptstadt.

Zurückgerufen.

Großartig. Spannendes Drama aus dem Westen Nordamerikas.
Die Furcht vor der schwarzen Hand. Komische Szene, von ersten Pariser Künstlern wiedergegeben.

Zur Hausputzerei
empfehle:
Bürsten und Besen jeder Art
Wollbesen
Parkettschrubber und Wachs
Stahlspäne
Putztücher
Fensterleder und Schwämme
Türvorlagen
Kokosläufer
Wäscheleinen
Stahldrahtbürsten
in großer Auswahl
Emil Dennig,
Kaiserstr. 11 — Tel. 1141.
Rabattmarken.

Ludwig Oehl
Nachf., Karlsruhe Kaiserstr. 112
empfehlen
Handschuhe
jeder Art
für Damen und Herren
Echarpes
hochfeine aparte Neuheiten.
Regenschirme, Portemonnaies
aus Juchtenleder, äusserst solid.
Krawatten
in den neuesten Formen, Stoffen und Farbenmustern.

Haararbeiten

für **moderne Frisuren,**
als: **Einlagen** verschiedener Art und Größe, **Locken-Chignons, Stecklocken, Lockenkränze, Zöpfe** und einzelne **Teile**
bei
H. BIELER
Kaiserstraße 223
Spezial-Geschäft für Damen-Frisieren u. Haararbeiten.

Neuen süßen Markgräfler
empfiehlt
Hotel Prinz Max.

Süßen Apfelmost,

vorzügliche Qualität, liefert franko Karlsruhe das Liter zu 24 ₰. Fässer leihweise.
Karl Wagner, Apfelweinkelterei,
Durlach, Telephon 125.

Guten bürgerl. Mittagstisch
sowie reichhaltige
Frühstücks- und Abendplatte
empfiehlt
Leo Knapp,
Zur Badischen Weinstube,
Ritterstraße 18.

Wir machen darauf aufmerksam, daß von

Sonntag, den 1. Oktober

ab, an **Sonn- und Feiertagen** bis Ende April, die **Detailgeschäfte** von

11 bis 1 Uhr

geöffnet sind.

Die Vereinigung der Detaillisten Karlsruhe.

Sonntag und Montag, den 1. und 2. Oktober

Innen-Ausstellung

zu deren Besichtigung wir ergebenst einladen.
Ab 1. Oktober ist unser Geschäft an Sonntagen von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen
Telephon 579. **Waldstrasse 49.** Rabattmarken.

Mein Geschäft

ist vom 1. Oktober ab **Sonntags** 11 bis 1 Uhr wieder geöffnet.

Wilh. Ekert, Uhrmacher,
Marienstraße 20, neben Apollotheater.

Wasserdichte

Münchener Loden-Capes

für Herren und Damen, Knaben und Mädchen, mit abknöpfbarer Kapuze, Taschen und Offiziershalter.

Nur erprobte Garantie-Qualitäten.

Länge	50	55	60	65	70	75	80	85	90
	3.30	3.75	4.—	4.50	5.25	5.75	6.25	6.75	6.95
				4.95	5.95	6.30	6.75	7.—	7.50
				6.—	6.75	7.—	7.50	8.—	8.25

Länge 95	100	105	110	115	120	125	130	135
7.25	7.75	8.25	8.75	9.25	—	—	—	—
7.75	8.50	8.75	9.—	9.50	10.90	11.25	11.75	—
8.75	9.50	9.75	10.25	10.75	13.50	14.—	14.25	14.75
			14.50	14.50	16.—	16.—	16.—	16.50
					21.50	21.50	21.50	22.50

Ia Ia Wettermäntel

für Knaben **15.50,** Jünglinge **18.75,** Männer **23.50.**

Joh. Hertenstein,

Inhaber **Fr. Kuch**
Ecke Erbprinzen- und Herrenstraße 25.

Meine Geschäftsräume sind ab 1. Oktober bis 1. Mai **jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.**

Oefen.

Unsere **Restbestände** in
Regulier-, irischen und Kasernen-Oefen
werden billig verkauft.

Berg & Strauß,
Eisen und Metalle, Steinstraße 25.

---

la neues Sauerkraut, mageres Dürrfleisch, Frankfurter Bratwürste
empfiehlt
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Schwarzwaldverein
Sektion Karlsruhe.
Sonntag, 1. Okt. 1911,
Ausflug:
Oos – Dreiburgenblick – Ebersteinburg (Ruine) – Verbrannter Felsen – Ottenau (M. 1 Uhr). — R. n. A. — Abfahrt: 7 Uhr. – Anmelden: „Stern" in Ottenau.

Karlsruher F. C. Alemannia.

Sportplatz bei Schloß Rüppurr.
Haltestelle der Albtalbahn.
Sonntag, den 1. Oktober,
nachmittags 3 Uhr auf uns. Platz
I. Mannschaft gegen
Mühlburg I.
4. geg. **Mühlburg 4.** Beg. 1/2 2 Uhr
In **Mühlburg 2. u. 3. Mannschaft** gegen **Mühlburg 2. u. 3. Mannsch.**
Dienstag, den 3. Oktober:
Monatsversammlung.

Beiertheimer Fußballverein, e. V.

Gegründet 1898.
Verein für Bewegungsspiele.
Eingezäunter Sportplatz am Weiherwald.
Sonntag, d. 1. Okt.
Wettspiele auf unserem Platze:
F.C. Pforzheim, II. u. III. Mannschaft gegen B.F.V. II. u. III. Mannschaft.
Beginn 1/2 2 und 3 Uhr.
Abends 1/2 8 Uhr im Lokal
Rekrutenabschied.
Sämtliche Mitglieder u. Angehörige sind freundlichst eingeladen.

15

„Handschuhe“

„Aiglon“

(gesetzlich geschützt 141368)
unsere bekannte Spezialmarke

Damen-Glacé-Handschuhe

Mk. 3.80

Besondere Vorzüge!

„Aiglon“ ist aus sorgfältig ausgewähltem, weichem Ziegenleder hergestellt.

„Aiglon“ hat tadellosen, eleganten Sitz.

„Aiglon“ verbindet mit grösster Haltbarkeit, ganz besondere Preiswürdigkeit.

„Aiglon“ ist in grossem Farbensortiment vorrätig.

Garantie für jedes Paar.

Gesellschafts- u. Ballhandschuhe
in Seide und Flor, weiss, schwarz und helle Farben und in allen Längen.

Damen-Handschuhe

Leder-Imitation,	gelb und in allen Modefarben mit Futter und bunter Aufnaht 3 Knopflänge	Paar 1.20, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50
Leder-Imitation,	8 Knopflänge	1.40, 1.60, 2.50
	12 Knopflänge	1.80, 2.80
Ia Lammleder,	weiss, schwarz und farbig	Paar 2.30, 3.00
Ia Ziegenleder	„Stepper“ farbig	4.50
Ia Waschleder,	weiss, gelb, farbig	3.20
Ia Wildleder	„Stepper“ weiss, gelb, farbig	4.80
Ia Dänisch-Leder	„sehr vorteilhaft“	2.00
Ia Ia Dänisch Leder,	Modefarbe 2.80, 3.50 in bunter Aufnaht	4.00
Iala Mocha-Leder	farbig	4.80 5.50
Ia Glacé- und Dänisch	in 6—16 Knopf-Länge, weiss, schwarz und farbig.	

Herren-Handschuhe

Leder-Imitation,	farbig u. gelb	1.60 1.75
Ia Lammleder,	weiss, schwarz und farbig	3.00
Ia Ziegenleder	„ „ „ „	4.00
Ia Dänisch-Leder,	schwarz und farbig	3.80 4.00
Ia Mochaleder,	farbig	4.85
Ia Wildleder,	farbig	5.00

Gebr. Ettlinger

Großh. Hoflieferanten.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe teile hierdurch mit, daß ich die Wirtschaft

„Zur goldenen Gerste“
Bahnhofstraße

übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, durch Verabfolgung nur allerbester Speisen und Getränke die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtend
K. Heyner, Wirt.

Vorzüglichen Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unterm Heutigen unsere Filiale Karl-Friedrichstraße 6 an unsern Geschäftsführer Herrn Wilhelm Mayer käuflich abgetreten haben.

Unsere beiden Geschäfte, Viktoriastraße 5, Telephon 556 und Kaiserstraße 154 (vis-à-vis der Post), Telephon 222, werden wie bisher unter unserer persönlichen Leitung weitergeführt und empfehlen uns im Bedarfsfalle bestens.

Wilhelm Brehm, Kunst- und Handelsgärtnerei — Blumengeschäft.

Die Reihe herrlicher Programme

die allgemeine, ungeteilte Bewunderung erwecken, findet durch den neuen Spielplan eine brillante Fortsetzung von Samstag d. 30. Sept. bis Montag d. 2. Okt.

LUXEUM

Modernes Lichtspielhaus I. Ranges.
168 Kaiserstraße 168

Nur 3 Tage!

Wir heben besonders hervor:

Szenen und Landschaften aus Indien. Aufgenommen anläßlich der Hochzeit des Fürsten von Kapurthala.
Hochinteressanter und naturwissenschaftl. Film.

Welke Blumen.
Hervorragende dramatische Novität.

Gottfried Mameli.
Ein Held der italienischen Freiheitskämpfe.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, gestatte mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich das

Blumen- und Pflanzengeschäft
der Firma Wilh. Brehm hier, Karl-Friedrichstraße 6

mit dem **Heutigen käuflich erworben** habe.

Ueber 15jährige Tätigkeit, zuletzt als Geschäftsführer in genannter Firma, sowie mehrjährige Erfahrung im In- und Auslande, setzen mich in die angenehme Lage, allen, auch den weitgehendsten Ansprüchen gerecht zu werden.

Ein geneigtes Wohlwollen, um das ich ergebenst bitte, werde ich stets durch aufmerksamste und äußerst preiswerte Bedienung rechtfertigen.

Hochachtungsvollst

Wilhelm Mayer, Blumenhalle,
Karl-Friedrichstraße 6. — Telephon 521.

Moderne Blumenbindereien. — Tafelschmuck. — Pflanzendekorationen.
Spezialität: Trauerarrangements. — Aparte Auswahl stets vorhanden.

Beachtenswerte Schaufenster.